

China und die Wahrnehmung der Welt

Herausgegeben von
Antje Richter und Helmolt Vittinghoff

2007

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

ISSN 1860-8531
ISBN 978-3-447-05539-0

Inhalt

Vorbemerkung der Herausgeber	VII
Die Wahrnehmung von Armut im Alten China (<i>Antje Richter</i>)	1
Zum chinesischen Verständnis der „Sinne“ (<i>Irmgard Enzinger</i>)	21
Weltbild und Kriegführung: Zur Konfliktbereitschaft im vormodernen China (<i>Georg Ebertshäuser</i>)	35
Bemerkungen zum Wahrheitspostulat in der chinesischen Dichtung (<i>Maria Rohrer</i>)	53
„Um Mitternacht der Glocke Ton“ und andere Ungereimtheiten in der Wahrnehmung des Dichters (<i>Volker Klöpsch</i>)	65
Die Landschaft als Medium des dichterischen Selbstausdrucks: Liu Zongyuans Vierzeiler „Flussschnee“ (<i>Liu Huiru</i>)	77
Die Darstellung der Außenwelt in der chinesischen <i>Biji</i> - Literatur (<i>Erhard Rosner</i>)	93
Zum Aufschwung der nördlichen Grenzhistoriographie in der Ming-Zeit (<i>Kai Filipiak</i>)	111
Wahrnehmung und Gestaltung: Zu den ideengeschichtlichen Hintergründen des <i>Qingshi</i> von Feng Menglong (<i>Thilo Diefenbach</i>)	129
China und die Welt im Denken Tang Caichangs: Ein Beitrag zu den geistigen Grundlagen der Hunaner Reformbewegung 1896–1898 (<i>Jens Hürter</i>)	145
Seit wann besteht die chinesische Nation? Anmerkungen zum Nationalismus-Diskurs (<i>Fang Weigui</i>)	159
Chinas Wahrnehmung der westlichen Modernisierung am Beispiel von Zhang Junmais Position in der Debatte „Wissen- schaft und Lebensanschauung“ 1923 (<i>Martina Eglauer</i>)	185

Reisen um die Welt: Chinesische Berichte aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts (<i>Raoul David Findeisen</i>)	199
<i>Fu Lei jiashu</i> : Kulturaustausch in der Volksrepublik China und die Strategien eines Mittlers zwischen zwei Welten (<i>Nicolai Volland</i>)	221
Interkulturelle Begegnungen in der chinesischen Literatur des 20. Jahrhunderts: Wahrnehmung und Darstellung „des Westens“ von Lao She bis Gao Xingjian (<i>Hans Kühner</i>).....	245
Vom Artefakt zur Metapher: Eine ethnologische Betrachtung der literarischen Wahrnehmung von Beleuchtungskörpern im modernen China (<i>Wu Xiujie</i>)	273
Widerstand und Identität bei Li Qiao und Mo Yan (<i>Carsten Storm</i>)	299
Deutschland und China: Die wechselseitige Wahrnehmung in den vergangenen 15 Jahren (<i>Martina Wobst</i>).....	321
Plagiatkultur zwischen Orientalismus und Okzidentalismus: Harry Potter mit chinesischen Charakteristika (<i>Lena Henningsen</i>).....	331
Zu den Autoren	351

Vorbemerkung der Herausgeber

Das Thema der XV. Jahrestagung der DVCS, die vom 12.11.–14.11.2004 in Leipzig stattfand, lautete „China und die Wahrnehmung der Welt“, wobei die Mehrdeutigkeit eine beabsichtigte war: Sie umfaßt die Wahrnehmung der Welt aus chinesischer Sicht ebenso wie die Wahrnehmung Chinas im Kontext der Welt. Unter „Welt“ wurde also sowohl die chinesische als auch die nichtchinesische verstanden, im Blick nach Außen und nach Innen, von der Vergangenheit bis in die Gegenwart. Die knapp zwei Dutzend Tagungsbeiträge ließen so ein facettenreiches Bild von Selbstbetrachtung und Fremdwahrnehmung entstehen, das die gegenwärtige chinawissenschaftliche Forschung in ihrer Vielfalt und Breite durch alle Spezialdisziplinen einzigartig widerspiegelt, aber auch in ihrem Zusammenhang deutlich werden läßt.

Verschiedenen Aspekten der chinesischen Wahrnehmung der chinesischen Welt gilt die knappe Hälfte der 19 im vorliegenden Band versammelten Beiträge. Sie widmen sich Themen wie der Wahrnehmung von Armut (Antje Richter) und der Konzeptualisierung der Sinne als Wahrnehmungs- und Einwirkungsorgane (Irmgard Enzinger) in Texten aus dem Alten China, aber auch ausgesprochen literaturkritischen und -historischen Fragestellungen wie dem Wahrheitspostulat in der chinesischen Poetologie (Maria Rohrer), dem prekären Verhältnis zwischen Dichtung und Wirklichkeit (Volker Klöpsch), der Landschaft als dichterischem Medium in einem Gedicht Liu Zongyuans (Liu Huiru), den ideengeschichtlichen Hintergründen von Feng Menglongs *Qingshi* (Thilo Diefenbach) oder Identitätsproblemen in historischen Romanen am Ende des 20. Jahrhunderts (Carsten Storm). Die ethnologische Perspektive schließlich bestimmte die Untersuchung der literarischen Wahrnehmung von Beleuchtungskörpern im modernen China (Wu Xiujie).

Eine Reihe von Beiträgen widmet sich auch dem chinesischen Blick auf die nicht-chinesische Welt, ob nun außer- oder innerhalb der Landesgrenzen. Hier reicht das Spektrum an Themen von einer kritischen Befragung der chinesischen Konfliktbereitschaft aus militärgeschichtlicher Perspektive (Georg Ebertshäuser), der Darstellung der Außenwelt in der spätkaiserzeitlichen *Biji*-Literatur (Erhard Rosner) über den Aufschwung der nördlichen Grenzhistoriographie in der Ming-Zeit (Kai Filipiak) bis hin zu Berichten von chinesischen Reisen in die Welt in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

(Raoul D. Findeisen) und dem Bild des Westens in der modernen chinesischen Literatur (Hans Kühner). In den beiden abschließenden Beiträgen des Bandes geht es um die wechselseitige Wahrnehmung Chinas und Deutschlands in der Presse der jüngeren Vergangenheit (Martina Wobst) und um den Blick auf die Welt, wie er sich in chinesischen Plagiaten von Harry-Potter-Romanen ausdrückt (Lena Henningsen).

Wechselverhältnisse verschiedener Art bestimmen die dritte Gruppe von Beiträgen. Hier wird die Wahrnehmung der Welt aus der Sicht Tang Caichangs im Kontext der Hunaner Reformbewegung untersucht (Jens Hürter), es wird der Frage nachgegangen, seit wann man von der chinesischen Nation sprechen kann (Fang Weigui), ideengeschichtlich untermauert durch die Frage nach dem zukünftigen Weg Chinas in den von Zhan Junmai dominierten Debatten über „Wissenschaft und Lebensanschauung“ (Martina Eglauer). Schließlich wird am Beispiel Fu Leis und anhand seiner Familienbriefe geschildert, unter welchen Schwierigkeiten der Kulturaustausch zwischen der VR China und dem Westen vonstatten ging (Nicolai Volland).

Wir möchten uns bei den Autorinnen und Autoren der Beiträge für die gute Zusammenarbeit bedanken und hoffen, daß auch das dritte Jahrbuch der Deutschen Vereinigung für Chinastudien als Spiegel der lebendigen chinawissenschaftlichen Forschung hierzulande wahrgenommen werden kann.